



East Babe und Miss Funky Fender Rhodes

Rose Ann Dimalanta, kurz: rad., drückt die Tasten seit über dreissig Jahren. Aufgewachsen in Kalifornien, lebte sie einige Jahre in Hamburg, ist seit vier Jahren Mutter, spielte in der Band von Prince und wartete diesen Frühling mit ihrem sechsten Album "East Babe" auf. Anlässlich ihrer Tournee durch die Schweiz in diesem Herbst hat JAZZ'N'MORE sie getroffen und mit ihr über Funk, Freaks und das Fender Rhodes gesprochen. Von Silvano Luca Gerosa

Dass die kleine, zierliche und sehr attraktive Frau mit den leicht asiatischen Gesichtszügen eine äusserst energiegeladene Musikerin ist, die sich ganz der (schnellen und synkopierten) Funkmusik verschrieben hat, würde man eher nicht vermuten. Dass sie sich just am vierten Geburtstag ihrer Tochter zwei Stunden Zeit für ein Gespräch nimmt, schon gar nicht. Schlagartig wird einem dabei bewusst, wie ernsthaft und engagiert Rose Ann Dimalanta, kurz: rad., ihr Business anpackt. Unlängst ist nach einer dreijährigen Pause ihr sechstes Album "East Babe" erschienen.

Zusammen mit ihrem Mann und der kleinen Tochter weilt sie für eine gute Woche in Zürich bei einem guten Freund. *"Es ist einfach viel einfacher für Promotion, wenn man vor Ort ist. Kalifornien ist wirklich weit weg von Europa. Michael, mein Ehemann, führt ein kleines Label – deshalb müssen wir wirklich präsent sein!"* Daneben geniesst rad. aber auch einfach das Leben in Zürich, einer Stadt, die ihr sehr gut gefalle – nicht nur aufgrund der sehr hohen Lebensqualität, sondern auch wegen der Einflüsse aus der französischen und italienischen Kultur. Zudem seien die Menschen hier so entspannt, freundlich und offen und würden ihr nicht das Gefühl geben, sie sei eine Touristin, nur weil sie Englisch spreche. Es sei nicht das erste Mal, dass sie nach ihrem Namen Dimalanta und allfälligen italienischen Wurzeln gefragt werde. Sie erklärt: *"Nein, das ist ein philippinischer Name. Ich habe höchstens ein wenig spanisches Blut. Meine Eltern sind Filipinos und wanderten in die USA aus, als ich neun Monate alt war. Ich bin also auf den Philippinen geboren."* Aufgewachsen ist rad. in der East Bay nahe der kalifornischen Stadt Oakland. Rassismus gäbe es überall, aber da jene Gegend von Afroamerikanern und Latinos dominiert werde, sei die Toleranz gegenüber Immigranten sehr gross gewesen. Politisch sei diese Gegend fortschrittlich, werde von einer linken Regierung geführt. Man dürfe die East Bay also nicht mit dem Image, das man gemeinhin von den USA haben mag, vergleichen. Es handle sich nicht um Texas, bemerkt sie augenzwinkern.

Nicht zufällig hat rad. ihre neuste Platte "East Babe" getauft. *"Es ist ein Wortspiel. Primär geht es mir um die East Bay. Aber klar, es gibt natürlich auch die Anspielung auf meine asiatischen Wurzeln."* Man solle jedenfalls "East Babe" nicht im Internet eingeben, sonst lande man auf sehr eigenartigen Seiten, erläutert rad. lachend. *"Dieses Album ist eine Hommage, eine Liebeserklärung an die Gegend, aus der ich stamme. Es ist eine Art Dank an all die grossen Musikerinnen und Musiker aus der East Bay. Ich will damit dieses grossartige stilistische Erbe weitertragen, diesen Uptempo-Funk."* Natürlich hat sich die East Bay entschieden auf ihre musikalische Sozialisation ausgewirkt. Während ihrer Jugend habe sie R&B, Soul und Funk gehört, beispielsweise Earth, Wind & Fire. Zudem waren Bands wie Sly & The Family Stone oder Tower of Power (TOP) in der East Bay zu Hause. Da sie 1969 geboren sei, sei sie fast zu jung, um mit TOP aufgewachsen zu sein, aber natürlich habe sie deren Hits gekannt. Letztendlich sei es aber ihr Mann gewesen, der nicht nur von Deutschland in die East Bay zog, weil er TOP liebte, sondern auch sie mit

TOP vertraut gemacht habe. TOP-Drummer David Garibaldi ist auf der neuen CD "East Babe" übrigens einmal mehr mit von Partie.

rad. spielt fast ausschliesslich Fender Rhodes. Gerade in letzter Zeit hat das E-Piano aus den 70er Jahren, dessen Produktion längst eingestellt wurde, einen Popularitätsschub erfahren. Hinter vorgehaltener Hand wird gar getuschelt, dass das Fender Rhodes demnächst wieder neu gebaut werden solle – midi-tauglich! Während sich eine Mehrheit von Pianistinnen und Pianisten weniger überzeugender Synthesizer-Rhodes-Klangfarben bedient, drückt rad. ausschliesslich in die Tasten originaler Fender-Rhodes-Pianos (vorzugsweise eines mit 88 Tasten). Auf die Frage, wie es eigentlich dazu gekommen sei, legt rad. dar: *"Als ich die Universität besuchte, hatte diese zwar eine Jazzabteilung, verfügte allerdings nicht über allzu viel Geld. In den späten 80er Jahren, als das Yamaha DX-7 sehr populär war, hatte unsere Universität kein Geld für die Anschaffung eines solchen. Ein Fender Rhodes war damals schon etwas altmodisch, war jedoch vorhanden. Durch diesen Umstand lernte ich, Jazz auf genau diesem Instrument zu spielen. Zudem: Keith Jarrett, Bill Evans, Herbie Hancock, Chick Corea – sie alle spielten Fender Rhodes. Ich liebe den Sound des Fender Rhodes."* Das Rhodes spielt rad. meistens clean, höchstens etwas Chorus darf es sein. Als sie jedoch mit Prince – er bleibe ein funky Typ, betont rad. – spielte, hätte sie ein zehnpedaliges Brett auf dem Boden liegen gehabt, mit Delay, Flanger, Verzerrer etc. Überhaupt seien Auftritte mit Prince immer "Big Time" – man brauche nur noch auf die Bühne zu gehen und zu spielen.

Trotzdem: sie habe kein Problem, alles selber aufzustellen, wenn sie mit ihrer Band in einem kleinen Club spiele. Und dann setzt rad. zu einem abschliessenden, sehr entschiedenen Statement an: *"Es lohnt sich. Das Fender Rhodes kann in Sachen Klang von keinem Synthesizer getoppt werden. Man wird heutzutage im Kunstbusiness so oft übers Ohr gehauen, dass es einfach schön ist, wenn es noch richtige und ehrliche Künstler gibt. Dieses ganze Fake-Business ist mir egal. Manchmal kommen Leute zu mir und sagen: 'Oh du siehst gut aus, mache doch mal einen House-Song, und vielleicht könntest du noch etwas anderes anziehen' ... Das lässt mich einfach kühl. Ich will ein Original sein. Ich werde nie Covers spielen! Lieber finde ich mich damit ab, dass mich nur die Freaks kennen."*

ZUR PERSON: Die 38-jährige Pianistin und Sängerin Rose Ann Dimalanta, Tochter von Immigranten aus den Philippinen, wuchs im Fruitvale District Oaklands (Kalifornien) auf, studierte an einer Universität Piano und ist seit Anfang der 1990er Jahre unter dem Künstlernamen rad. mit ihrer eigenen Band aktiv. Nach einer Mutterschaftspause war sie Mitglied von Prince's New Power Generation und veröffentlichte diesen Frühling nach drei Jahren Pause ihr sechstes Album "East Babe". Zusammen mit ihrem Mann Michael Kirsch, dem Produzenten und Besitzer des Labels 7 Bridges Recordings, und ihrer Tochter lebt sie in Oakland und zeitweise in Südfrankreich. Diesen Herbst ist sie zusammen mit ihrer erstklassigen Band live in der Schweiz zu hören: 28. September 2007, 20h: Kammgarn Schaffhausen – 29. September 2007, 20.30h: Eintrachtclub Kirchberg – 5. Oktober 2007, 20.30h: Moods Zürich – 6. Oktober 2007, 20h: Mühle Hunziken Bern – 27.&28. Mai 2008, 20h: Bird's Eye Basel. Weitere Infos und Diskografie unter: www.rad.music.com sowie www.myspace.com/rad.keys.